

HIMMELFAHRT - NICHT RÜCKZUG, SONDERN GÖTTLICHES GEGENWÄRTIGSEIN

Für manche Christen scheint das Fest Christi Himmelfahrt wie ein endgültiges Weggehen Jesu. **Sie meinen er habe seine irdische Sendung erfüllt.** Er habe für uns gelitten, sei gestorben, von den Toten auferstanden, ist nun wieder beim Vater im Himmel und damit scheinbar von uns entrückt. Hat er sich wirklich von unserer Erde verabschiedet?

1 Der biblische und urchristliche Glaube

der sich in den Texten von Christi Himmelfahrt spiegelt, spricht eine ganz andere Sprache.

1.1 Im Evangelium wird das Geheimnis dieses Tages deutlich.

Da sagt der Herr zu den Jüngern: *"Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!"*¹ Jesus spricht über den Glauben und die Taufe. Am Schluss heißt es *"nachdem Jesus der Herr dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes."* **Und was machen die Jünger?** *"Sie aber zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ."*²

1.2 Das apostolische in der Urkirche formulierte Glaubensbekenntnis,

das bei der Taufe, in der Sonntagsmesse, am Beginn des Rosenkranzes gebetet wird, **bekannt auf Jesus Christus blickend,** *»am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.«*

Heute feiern wir Gott preisend, *»dass Christus aufgefahren ist in den Himmel«* Dort sitzt er nun

1.2.1 Zur Rechten des Vaters

Dies ist eine Bildsprache. Wir kennen dies aus den Evangelien – wo die rechte Seite und die linke Seite einander gegenüberstehen. **Die rechte Seite ist eben die Seite des Guten, der Liebe, die linke des Bösen, des Satans.**

Leider hat sich die Politik dieses Bildes bemächtigt. Wir sprechen von rechten und linken Gruppierungen und Parteien. Nationalsozialismus oder der Kommunismus haben uns im 20.

¹ Mk 16,15

² Mk 16,19f.

Jahrhundert auf grausame Weise gelehrt, jedes Extrem, ob rechts oder links, produziert Gewalt, raubt die Freiheit und tritt die Würde des Menschen mit Füßen. **Beide Systeme waren atheistisch, gottlos, und damit verantwortungslos.**

Hinter der Sprache der Bibel steckt eine andere, **orientalische Gepflogenheit**. Die rechte Seite ist die Ehreseite. Bei Festmählern sitzt rechts vom Gastgeber der Ehrengast. **Genau auf diesen Ehrenplatz wird Christus gesetzt**. An diesem Platz ist jetzt der Auferstandene, der mit dem Gastgeber, dem Vater, so eng wie kein anderer zusammen ist.

2.2.2 Aber wer ist der zur Rechten des Vaters?

Es ist der Christus, der – obwohl Pilatus *keine Schuld an ihm fand* – zum Sklaventod verurteilt wurde. Es ist der Christus, der für uns gelitten hat, der für uns gestorben ist, der begraben wurde.

Es ist der Christus, der als Mensch unser Leben und Schicksal auf sich nehmend unser Bruder geworden ist, damit wir begreifen, dass Gott uns nie allein lässt.

Es ist der Christus, der bis zum Tode die Liebe durchgehalten hat.

So bringt er uns die Wahrheit, die Wirklichkeit Gottes nahe, macht sie erfahrbar und erlebbar. Diese wahre Wirklichkeit heißt, Gott lässt dich nie im Stich. Er ist immer in jeder Lebenssituation, sei sie noch so schrecklich, bei Dir. Dafür stehen die Wundmale, die auch der auferstandene und in den Himmel auffahrende Herr an sich trägt. Durch sie sagt uns der Herr, **ich bin bei dir, auch wenn dir ungerechte tödliche Verletzung zugefügt wird.**

Auf diesem Weg wurde Jesus auch angefochten und versucht. Aber er hat auch

2.3 Die letzte Versuchung bestanden

Am Kreuz hängend riefen seine Mörder und Peiniger ihm zu: **"Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig herab vom Kreuz."** Natürlich hätte Christus vom Kreuz herabsteigen können. Er hätte bei der Gefangennahme den Vater um ein Heer von Engeln bitten können.³ **Aber wenn er das getan hätte, dann wäre er nicht bis zum letzten Atemzug, bis zum letzten Blutstropfen bei uns geblieben.**

Durch dieses Mitgehen mit uns bis in die tiefste Erniedrigung hat er uns gezeigt, dass Gott die unendliche Liebe ist.

³ vgl Mt 26,53; Lk 2,13

So können wir auch im tiefsten Leid mit Gott versöhnt leben, weil wir auch in der tiefsten Erniedrigung Gottes geliebte Söhne und Töchter sind und bleiben. Froh und dankbar können wir heute singen: *"Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Ehr gekrönt."*⁴ Damit nicht genug.

2.4 Gott ist auch ganz unten

Christus hat Tod und Grab den Schrecken, die Aussichtslosigkeit genommen, *denn er ist »hinabgestiegen in das Reich des Todes«, das Reich der Hölle. Gott ist auch ganz unten. Es mag geschehen, was will, Gott ist und bleibt bei mir.*

Die Frohe Botschaft der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu Christi heißt, **dieser im Heiligen Geist bei uns bleibende Christus ist nun an der Rechten Seite des Vaters.** Gott preisend singt der Priester in der Präfation von den Engeln, **dass sie Christus schauen als »den Mittler zwischen Gott und den Menschen«, als »den Richter der Welt, den Herrn der ganzen Schöpfung«.** Die große Freude ist für uns

3 Jesu neues göttliches Gegenwärtig-sein

3.1 Er ist auf eine neue göttliche Weise bei seinen Jüngerinnen und Jüngern, bei uns

Der Gott und Vater Jesu Christi hat dem ersten Gottesvolk und durch dieses uns dem neuen Volk Gottes seinen Namen geoffenbart: **Jahwe – ICH–BIN–DER–ICH–BIN–DA. Jesus ist jetzt am rechten am richtigen Platz. Er ist dort, wo er wie und mit Gott für die Menschen da sein kann.** Nicht dass er dort untätig herumsitzt, sondern er wirkt – wie wir in einer Osterpräfation Gott preisend bekennen – *»als unser Anwalt beim Vater«.* **Er hat teil an der Allgegenwart Gottes in seiner Schöpfung und bei uns Menschen.**

Durch seine göttliche Gegenwart in der Schöpfung und bei seinen Jüngern und Jüngerinnen **steht uns durch ihn der Himmel offen. Er ist die Tür zum Vater.** Durch seine neue göttliche Gegenwart in unserer Mitte, ist er mitten unter uns, wenn wir uns in seinem Namen Gottesdienst feiernd versammeln. **Erfüllt er uns, indem wir auf sein Wort hören, mit seinem Geist.**

3.2 Der Vater und Jesus wohnen bei uns

Die Heimkehr zum Vater ist also alles andere als ein Verlassen der Welt und der Jüngerinnen und Jüngern. **Sie schenkt uns seine**

⁴ Gl 229/2

göttliche Allgegenwart an jedem Ort und in jeder Situation des Lebens.

Darum zerfallen wir als Kinder der Erde und des Weltalls am Ende unseres irdischen Lebens nicht in Staub und Asche, sondern wie ein Samenkorn werden als Kinder Gottes und als seine Schwestern und Brüder in die Erde gelegt, denn er *»gibt den Gliedern seines Leibes die Hoffnung, ihm dorthin zu folgen, wo er als Erster vorausging.«*

Welch ein Wunder der Liebe Gottes! Jesu Christi Gegenwart ist nicht mehr an Raum und Zeit gebunden, nicht eingeschränkt auf das kleine Land Palästina, das wir Heiliges Land nennen. Er **gewährt seine den Himmel offenhaltende Gegenwart an jedem Ort und in jeder Lage durch seinen Geist, der seit der Taufe in uns wohnt.** *»Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.«⁵*

3.3 Der Himmel ist schon in uns

Die Einwohnung Gottes in uns meint: Der Himmel ist nicht nur offen über uns, **sondern der Himmel ist schon in uns.** Nicht dass wir deswegen schon den Himmel auf Erden hätten, der **ein vergänglicher** ist.

Der wirkliche Himmel ist unvergänglich und unverlierbar, wo Gott ist. Diesen Himmel gibt es in Elend, in Verlusten, im Leid, ja sogar angesichts des Todes. **In diesen Himmel nimmt uns der Mensch gewordene, gekreuzigte, getötete, begrabene, in das Reich des Todes hinab gestiegene und beim Vater erhöhte Jesus Christus mit.**

Unter seiner **Verheißung** „**Ich bin alle Tage bei euch bis zum Ende der Welt**“, dürfen wir unseren Lebensweg gehen. Diese gemeinsame Hoffnung hat uns heute zur Heiligen Messe zusammengeführt.

Als auf der vergänglichen Erde Lebende werden wir, wie das Schlussgebet es uns nahelegt, die seit 2000 Jahren **von der Kirche verkündeten göttlichen Geheimnisse in uns einlassen.**

Wir brauchen die ganzheitliche Ausrichtung mit Seele, Geist und Leib auf Christus hin, der als erster der Menschen beim Vater ist. Wir werden zum Himmel streben, der dort ist, wo Jesus und Gott im Heiligen Geist in vollendeter Liebe eins sind.

⁵ Joh 14,23